

Inhalt

Inhalt	1
Einführung	4
Einführung ins Thema „Keine Sorge: Ich denk an dich!“	4
Einführung in die Arbeitshilfe	5
Ablauf verschiedener Gottesdienste	7
Eucharistiefeier	7
Wortgottesfeier	9
Jugendandacht	12
Bausteine	13
Baustein zur Vorbereitung in der Gruppe	13
Bausteine zur Begrüßung der Gemeinde und zur Einführung	15
Baustein: Begrüßung vor dem Gottesdienst	15
Baustein A: Begrüßung mit Fragen	16
Baustein B: Sprechmotette	17
Baustein zum Kyrie	19
Baustein: Bildimpulse	19
Tagesgebet und Gebete am Anfang einer liturgischen Feier	21
Lesungstexte, Alternative zur Lesung und Evangelium	22

Einführung

Erste Lesung: 2 Samuel 5,1-3	22
Zweite Lesung: Kolosser 1,12-20	22
Vor dem Evangelium: Song: Denk an dich	24
Baustein: Vor und nach dem Evangelium: Standbilder.....	25
Evangelium: Lukas 23,35-43	27
Bausteine zur Predigt und Verkündigung.....	29
Baustein A: Predigtvorschlag.....	29
Baustein B: Song „Zu dir“ von Lea mit Aktion.....	31
Baustein zum Glaubensbekenntnis	32
Bausteine zu den Fürbitten	38
Baustein A: Kerzen entzünden	38
Baustein B: Fürbitten.....	39
Bausteine im Hochgebet.....	40
Hinweis zur Kollekte	45
Bausteine zum Segen	46
Baustein A: Segenswünsche.....	46
Baustein B: Stärken	48
Baustein C: Gebetspatenschaft	49
Weitere Bausteine und Elemente	51
Baustein A: Aufnahme neuer MinistrantInnen.....	51
Baustein B: Verabschiedung ehemaliger MinistrantInnen	52

Einführung

Baustein C: Einladung zur Stillen Anbetung	54
FAQ – Jugendsonntag, was ist das?	55
Wie entstand der Jugendsonntag?	55
Was ist der Jugendsonntag heute?	55
Wie kann der Jugendsonntag gestaltet werden?	55
Heißt Jugendsonntag zwingend auch Jugendliturgie?	56
Was passiert mit der Kollekte?	56
Was ist die Jugendstiftung just?	57
Förderschwerpunkte „Grenzgänger“ und „Weitblicker“	57
Der Weg zur Förderung	58
Wozu sind die Dankes- bzw. Segenskärtchen?	58
Presseartikel	59
Jugendsonntag online	59
Bestellformular	60

Einführung

Einführung ins Thema „Keine Sorge: Ich denk an dich!“

„KEINE SORGE!“ – alles ist gut, mach dir nicht so einen Kopf, das wird schon. NEIN! In unserer Welt gibt es tausend Gründe, sich Sorgen zu machen:

Sorge um unsere Erde – junge Menschen gehen dafür auf die Straße, Sorge um Krankheit und Gesundheit, Angst um das eigene Leben, um Noten, Freundschaften, die eigene Zukunft, Zweifel an sich selbst und anderen,...

Worüber man sich keine Sorgen machen muss?

„ICH DENK AN DICH!“ JA! Gott denkt an dich! Er ist da, wenn du ihn brauchst. Egal, in welcher Situation du bist.

Das ist die Zusage an Christkönig. Das ist die Zusage Jesu an den Verurteilten neben ihm. Er fordert von Jesus, an ihn zu denken und Jesus bestätigt es: Ich denke an dich!

Diesen Satz von jemandem zu hören, stärkt und tut gut. Die Situation an sich verändert sich nicht. Zu wissen, da ist jemand, ich bin nicht allein, lässt einen aber wieder ein Stück zuversichtlicher werden. Die sorgenvolle Situation wird nicht besser, aber ich kann sie besser meistern, wenn ich weiß: ich bin nicht allein. Zumindest denkt jemand an mich. Zu wissen, niemand ist da, niemand denkt an mich, macht traurig, verzweifelter, hoffnungsloser.

Jesus tritt dieser Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit entgegen. Er schenkt, angesichts von aussichtslosen Situationen, wie dem (eigenen) Tod am Kreuz, Hoffnung. Er schenkt dem Anderen am Kreuz Hoffnung. Der Andere am Kreuz kann stellvertretend für uns Menschen stehen. So schenkt Jesus auch uns diese Hoffnung. Er sagt uns zu: „Keine Sorge: Ich denk an dich!“

Einführung in die Arbeitshilfe

„Keine Sorge: wir denken an euch!“ und wir haben vor allem fleißig an euch gedacht, was euch helfen könnte, euren eigenen Jugendgottesdienst, euren Firmstart, eure Mini-Aufnahme, euren Impuls vor einer Gruppenstunde gut vorbereiten und feiern zu können. Wir hoffen, dass die Bausteine in dieser Arbeitshilfe euch helfen, euch eure eigenen Gedanken zu machen und die Bausteine so auszuwählen, zu verändern und anzupassen, dass der Jugendsonntag zu eurem Gottesdienst wird. Wir wünschen euch viel Spaß mit der Arbeitshilfe und beim Vorbereiten und hoffen, dass ihr sagen könnt: „keine Sorge: die Vorbereitung schaffen wir! Da hat jemand an uns gedacht!“

Beim Erstellen der Arbeitshilfe und beim Aufbau eines Gottesdienstes haben wir uns folgende Gedanken gemacht:

„Keine Sorge!“ – Aber natürlich haben wir Sorgen, Ängste und Zweifel. Diese sollen auch im Gottesdienst zur Sprache kommen. Gerade diese dürfen wir Gott sagen. Zu Beginn des Gottesdienstes sprechen wir aus, was eigentlich gerade in unserem eigenen Leben los ist. (vgl. Bausteine zum Beginn, Kyrie und Tagesgebet, S. 15-21)

„Ich denk an dich!“ In das Leben hinein, wie es im Moment ist, mit allem Schönen, aber auch mit allem Traurigen, bekommen wir von Gott diese Zusage, diesen Zuspruch. Durch andere Menschen, durch Gebet, durch die Texte in der Bibel, durch Songs, durch die Eucharistie zeigt sich, dass wir nicht allein sind. Jemand denkt an mich. Gott denkt an dich. (vgl. Bausteine zur Lesung, Evangelium und Predigt, S. 22-31)

Und wir denken selbst an andere. Wir sind selbst diejenigen, die im Gottesdienst – wie auch immer er gefeiert wird, als Impuls, als Andacht, als Messfeier - sagen: „Ich denke an dich! Ich lass dich nicht allein. Du bist nicht allein.“ (vgl. z.B. Bausteine zu den Fürbitten, S. 38-39)

Wir machen bei uns selbst nicht halt. Die Zusage Gottes wird durch uns weitergegeben. Wir behalten sie nicht für uns. (vgl. z.B. Bausteine zum Segen, S. 46-50)

Hinweis:

Einführungen in die einzelnen Bausteine, Regietexte und Informationen sind kursiv gedruckt. Texte zum Vorlesen sind nicht kursiv formatiert.

Je nach Anwesenden ist sich die Fei ergemeinschaft vertraut oder doch eigentlich vorher eher fremd und anonym. Bitte verändert die Texte je nach Situation und die Anrede an die Feiernden in ein vertrautes Du oder ein höfliches Sie.

Ablauf verschiedener Gottesdienste

Diese Arbeitshilfe bietet Bausteine für verschiedene Formen von Gottesdiensten/ liturgischen Feiern. Hier findet ihr einige Ablaufpläne, an denen ihr euch in der Vorbereitung orientieren könnt:

Eucharistiefeier

Eröffnung <ul style="list-style-type: none">• Einzug *• Liturgischer Gruß• Begrüßung der Gemeinde und Einführung• Schuldbekennntnis• Kyrie *• Gloria *• Tagesgebet	Bausteine ab S.15 Baustein ab S. 19 Bausteine ab S. 21
Wortgottesdienst <ul style="list-style-type: none">• Erste Lesung• Antwortpsalm (erster Zwischengesang) *• Zweite Lesung• Hallelujaruf (zweiter Zwischengesang) *• Evangelium	Text siehe S. 22 Text siehe S. 22 Text siehe S. 27

Ablauf verschiedener Gottesdienste

<ul style="list-style-type: none"> • Predigt und Verkündigung • Credo • Fürbitten 	<p>Bausteine ab S. 29</p> <p>Baustein S. 32</p> <p>Bausteine ab S. 38</p>
<p>Eucharistiefeier</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gabenbereitung * • Hochgebet (mit Sanctus / Heilig) * • Vater unser • Friedensgebet / Friedensgruß • Agnus Dei * • Kommunionsspendung - Kommuniongesang * • Besinnung und Dankhymnus * • Schlussgebet 	<p>Ankündigung der Kollekte S. 45</p> <p>Baustein S. 40</p> <p>Baustein S. 43</p> <p>Baustein S. 44</p>
<p>Entlassung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermeldungen und Hinweise • Segen und Entlassung • Auszug * 	<p>Bausteine ab S. 46</p>

An den mit einem Stern * gekennzeichneten Stellen sind Lieder / Gesänge möglich.

Wortgottesfeier

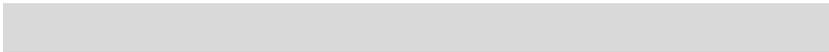
<p>Eröffnung</p> <ul style="list-style-type: none">• Einzug *• Liturgischer Gruß• Begrüßung der Gemeinde und Einführung• Christusrufe (Kyrie-Litanei) *• Eröffnungsgebet	<p>Bausteine ab S. 15</p> <p>Baustein ab S. 19</p> <p>Bausteine S. 21</p>
<p>Verkündigung des Wortes Gottes</p> <ul style="list-style-type: none">• Erste Lesung• Antwortpsalm (erster Zwischengesang) *• Zweite Lesung• Hallelujaruf (zweiter Zwischengesang) *• Evangelium• Auslegung und Deutung• Stille	<p>Text siehe S. 22</p> <p>Text siehe S. 22</p> <p>Text siehe S. 27</p> <p>Bausteine ab S. 25-31</p>

<p>Antwort der Gemeinde (es ist eine sinnvolle Auswahl der Elemente A bis D zu treffen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • A.) Glaubensbekenntnis • B.) Predigtlied * • C.) Taufgedächtnis • D.) Schuldbekenntnis und Vergebungsbitte • Friedenszeichen * • Kollekte • Sonntäglicher Lobpreis • Hymnus • Fürbitten 	<p>Baustein S. 32</p> <p>Ankündigung der Kollekte S. 45</p> <p>Bausteine S. 38</p>
<p>Austeilung und Empfang der Kommunion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hinweis auf die eucharistische Gemeinschaft • Bereitung des Altares * • Stille Anbetung * • Vater unser • Kommunion • Danklied * • Schlussgebet 	<p>Baustein S. 54</p> <p>Baustein S. 43</p>

Ablauf verschiedener Gottesdienste

Abschluss <ul style="list-style-type: none">• Mitteilungen• Segensbitte• Entlassung• Auszug *	Bausteine ab S. 46
---	--------------------

An den mit einem Stern * gekennzeichneten Stellen sind Lieder / Gesänge möglich.



Jugendandacht

Grundsätzlich bestehen hier viele verschiedene Ablaufmöglichkeiten.

<p>Eröffnung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lied • Begrüßung • Hinführung zum Thema • Gebet und/ oder Lied 	<p>Bausteine ab S.15</p> <p>Baustein S. 21</p>
<p>Thematischer Teil</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evangelium - Lied - Verkündigung - Stille - Lied - Meditation (oder Popsong) - Gebet / Fürbitten - Vater unser 	<p>Bausteine ab S. 25</p> <p>Bausteine ab S. 29</p> <p>Bausteine S. 24 und S. 31</p> <p>Bausteine ab S. 38- 40</p> <p>Baustein S. 43</p>
<p>Schluss</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lied • Segen 	<p>Bausteine ab S. 46</p>

Bausteine

Baustein zur Vorbereitung in der Gruppe

Die folgenden sechs Schritte eignen sich als Einstieg ins Thema mit denjenigen, die den Jugendgottesdienst vorbereiten.

1. Schritt: Erinnerung

Nehmt euch zu Beginn einen Moment der Stille, in der jedeR Zeit hat, die folgenden Fragen für sich selbst zu überlegen. Hilfreich ist es, wenn die Fragen vorgedruckt (etwa auf Gedankenblasen) in der Mitte ausliegen:

- Wann hast du das letzte Mal zu jemand gesagt: Ich denk an dich? Wann hat es jemand zu dir gesagt?
- Mit wem ist das geschehen? Was habt ihr für eine Beziehung?
- In welcher Situation sind diese Worte gesagt worden? Was steckt hinter dieser Zusage?

2. Schritt: Austausch zu zweit darüber

Zu zweit tauschen sich alle darüber aus, welche Situationen, welche Menschen ihnen in den Sinn kamen. Dabei sagt jedeR nur so viel, wie er oder sie auch möchte.

3. Schritt: Botschaft Gottes: Ich denk an dich!

Im Evangelium des Jugendsonntags bekommen wir von Jesus genau diese Zusage: Ich denk an dich! Was für ein ungeheures Versprechen...

Hier bietet es sich an, das Evangelium gemeinsam zu lesen, Verständnisfragen zu klären und sich den Text vertraut zu machen.

4. Schritt: Übertragung in unser Leben

Wann brauchen wir Gottes Zusage am meisten?

Hier kann je nach Vorliebe der Gruppe auch kreativ gearbeitet werden (Collagen aus Zeitschriften und Zeitungen erstellen, Standbilder gestalten (und fotografieren), usw.

5. Schritt: Gottes Zusage in unser Leben

In die einzelnen Collagen/ Standbilder/ ... wird jeweils eine Gedankenblase hineingelegt, auf der Gottes Zusage „Keine Sorge: Ich denk an dich!“ geschrieben steht.

Die Gruppe überlegt gemeinsam: Was bedeutet es, was verändert es, wenn wir Gottes Zusage in diese Situationen hinein hören?

6. Schritt: Sicherung für die Feier des Jugendgottesdienstes

Die Gruppe überlegt gemeinsam, welche Überlegungen in den Jugendgottesdienst einfließen sollen: Gedanken, Impulse, Szenen aus den Collagen oder Standbildern, ...

So kann direkt in die Vorbereitung des Jugendgottesdienstes übergeleitet werden.



Bausteine zur Begrüßung der Gemeinde und zur Einführung

Baustein: Begrüßung vor dem Gottesdienst

Bewusstes, gedankliches Ankommen

Alle, die zum Gottesdienst kommen, werden bereits vor der Kirche oder im Eingangsbereich begrüßt.

Wenn es eine kleinere Gruppe ist und es nicht so wichtig ist, wann der Gottesdienst anfängt: Sprecht die Ankommenden bewusst an und sagt ihnen, dass ihr an sie denkt und es schön ist, dass sie da sind. Fragt sie, was sie heute beschäftigt hat und welche Gedanken sie mit in diesen Gottesdienst nehmen und welche sie lieber vor der Kirche lassen möchten. Hierzu kann man eine Stellwand mit zwei großen Gedankenblasen aufstellen, Stifte bereitlegen und jedeR kann die Gedankenblasen individuell füllen, in dem er/sie etwas hineinschreibt.

Eine andere Möglichkeit ist es, jedem seine eigene Gedankenblasen auf Papier zu geben. Diese kann jedeR behalten oder ihr sammelt alle Gedankenblasen in einem Karton. Je nach Fragestellung bleiben die Gedanken, die draußen bleiben, auch wirklich vor der Kirchentür. Die Gedanken, die mit in den Gottesdienst genommen werden, werden gesammelt zum Einzug oder jedeR für sich in die Kirche mit hineingenommen.

Egal welche Variante ihr auswählt, nehmt während des Gottesdienstes noch einmal Bezug auf diese Gedankenblasen (siehe Fürbitten, S. 39).

Je nachdem wie und mit wem ihr Gottesdienst feiert, könnt ihr auch vor der Tür oder im Eingangsbereich mehrere große Gedankenblasen aufhängen ohne etwas aufschreiben zu lassen. Hier eine Auswahl:

- Herzlich Willkommen!
- Wir freuen uns, dass du da bist./ Schön, dass du da bist.
- Wir denken an dich!/ Gott denkt an dich!/ Ich denke an dich.
- An was oder wen denkst du gerade?
- Welchen Gedanken nimmst du mit in diesen Gottesdienst?
- Welchen Gedanken möchtest du lieber vor der Tür lassen?

Wie auch immer ihr den Eingangsbereich gestaltet, Ziel der Aktion ist es, dass eure Gottesdienstfeiernden ihre Gedanken, die sie belasten oder an die sie einfach gerade nicht denken möchten, zumindest symbolisch, aus der Kirche draußen lassen und die Gedanken, die sie mit in den Gottesdienst und vor Gott bringen wollen, bewusst in den Gottesdienst mit hineinnehmen und sich so auf den Gottesdienst vorbereiten können.

Baustein A: Begrüßung mit Fragen

(Liebe Brüder und Schwestern,)

Herzlich Willkommen zu diesem Gottesdienst. Heute geht's darum, zu denken. Und zwar nicht einfach irgendwas zu denken. Sondern ganz konkret an Dinge und Personen zu denken, die uns wichtig sind. Der heutige Gottesdienst handelt auch davon, zu begreifen, was dieses Denken mit uns macht, beziehungsweise was es für uns bedeutet, wenn jemand an uns denkt.

Deshalb lade ich euch nun dazu ein, einen Moment still zu sein und sich Gedanken über die folgenden Fragen zu machen (*Auswahl*):

- Woran denkst du in diesem Moment?
Nach jeder Frage: Stille/ kurzes Instrumental um sich Gedanken machen zu können
- Gibt es Personen oder Dinge, an die du in letzter Zeit häufiger denkst?
- Warst du dir in einem Moment schon mal sicher, dass jemand an dich gedacht hat?
- Was bedeutet es dir, wenn jemand an dich denkt?
- Was bedeutet es dir, an jemanden zu denken?
- Wie oft denkst du in deinem Alltag an Gott?
- Wie oft denkst du in deinem Alltag über Gott nach?
- Warst du schon mal enttäuscht, weil du vergessen wurdest, nicht an dich gedacht wurde?
- Wann hast du das letzte Mal an jemanden gedacht?

Baustein B: Sprechmotette

Die Sätze ertönen als Stimmengewirr aus dem Off oder werden an zwei verschiedenen Mikrofonen im Altarraum abwechselnd vorgelesen.

Leser A beginnt, sodass "Ich denk an dich", der letzte Satz ist.

Tipp: *Verwendet nur die Sätze, die euch gefallen und mit denen ihr auch Situationen aus eurem Leben verknüpfen könnt. Falls euch noch Sätze fehlen, fügt sie doch einfach hinzu oder tauscht sie aus! Es soll euer Gottesdienst werden!*

Leser A:

1. Ich bin ganz alleine.
2. Wo sind alle, wenn man sie braucht?
3. Niemand denkt an mich.
4. Immer bin ich schuld.
5. Nie kann ich jemandem etwas Recht machen.
6. Immer bleibt alles an mir hängen.
7. Warum muss ich alles immer selber machen?
8. Ich habe Angst!
9. Alles muss ich allein machen.
10. Ich schaff das nicht.
11. Wie soll ich das nur alleine schaffen?
12. Ich kann nicht mehr!
13. Keiner ist da!
14. Ich muss noch soooo viele Dinge erledigen.
15. Ich kann das nicht.
16. Mein Zimmer muss ich auch noch aufräumen...
17. Und meine Hausaufgaben...
18. Und ins Training und in die (Theater-/Chor-/Musik-)Probe muss ich nachher auch noch.
19. Meine Freunde habe ich schon so lange nicht mehr gesehen.
20. Ich habe keine Zeit für mich.
21. Wieso kann das jeder, nur ich nicht?

Leser B:

1. Fahr vorsichtig!
2. Gute Fahrt!
3. Schreib mir kurz, wenn du da bist.
4. Ich vermiss dich!
5. Ich habe gerade an dich gedacht!
6. Du bist mir wichtig!
7. Melde dich, wenn du daheim bist!
8. Ich liebe dich!
9. Guten Flug!
10. Viel Glück!
11. Du schaffst das!
12. Ich glaub an dich!
13. Ich hab dich lieb!
14. Schön, dass du da bist!
15. Du bist mir wichtig!
16. Schön, dass es dich gibt!
17. Danke!
18. Du tust mir gut!
19. Es hat mir gutgetan, dass du da warst!
20. Danke für deine Zeit, das sollten wir öfter machen!
21. Ich denk an dich!

-kurze Stille-

Oft haben wir so viele Dinge im Kopf, die wir alle mit uns tragen und wissen nicht weiter...

Deshalb wollen wir heute ganz bewusst unsere Gedanken ordnen, zur Ruhe kommen, unsere Gedanken vor Gott bringen und an seinen Sohn Jesus Christus denken, denn wir in unserer Mitte anrufen:

Kyrierufe folgen

Baustein zum Kyrie

Baustein: Bildimpulse

Im folgenden Baustein zum Kyrie wird über gezeigte Bilder an Situationen im Leben der Einzelnen erinnert, in denen sie vermeintlich alleine sind. Dazu werden drei verschiedene Bilder über den Beamer gezeigt, auf denen unterschiedlich verzweifelte und einsame Menschen dargestellt sind. Dazu eingeblendet wird eine Denkblase mit der Aufschrift „Keine Sorge: Ich denk an dich!“.

Der oder die SprecherIn lässt das Bild in einem Moment der Stille wirken und spricht dann: „Herr erbarme dich.“ (bzw. „Christus erbarme dich“) und die Gemeinde antwortet „Herr, erbarme dich.“ (bzw. „Christus erbarme dich.“)

Vorschläge für Bilder (von pixabay, einer Bilderdatenbank, auf der private FotografInnen ihre Fotos zur (meist) kostenlosen Verfügung stellen):

- Einsamkeit



<https://pixabay.com/de/photos/person-obdachlose-gemobbt-1821412/>

- Gewalt



<https://pixabay.com/de/photos/faust-schlag-macht-ringen-gewalt-1561157/>

- Lernen/ Prüfungen/ Druck...



<https://pixabay.com/de/photos/studium-pr%C3%BCfungen-vorbereitung-951818/>

Tagesgebet und Gebete am Anfang einer liturgischen Feier

Baustein A

Guter Gott,
ich bin hier. Ich denke an dich.
Ich bringe meine Gedanken vor dich.
Meine Sorgen und Ängste..
Stille, damit jedeR für sich seine Gedanken benennen kann.
Meine Freude über ... - *Stille* -
Meine Dankbarkeit für...- *Stille* -
In Gedanken bin ich bei... - *Stille* -
Amen.

Baustein B

Guter Gott,
durch deinen Sohn hoffen wir, dass du an uns denkst,
auch wenn wir es nicht direkt spüren und merken,
auch wenn wir mit allen möglichen Gedanken beschäftigt sind,
gerade wenn wir dich brauchen,
gerade wenn wir nicht an dich denken,
gerade wenn wir an dich denken,
heute und alle Tage.
Amen.

Baustein C

(aus dem Messbuch: Tagesgebet für die Wochentage in der 11. Woche im Jahreskreis)

Gott, du unsere Hoffnung und unsere Kraft,
ohne dich vermögen wir nichts.
Steh uns mit deiner Gnade bei,
damit wir denken, reden und tun, was dir gefällt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.
Amen.

Lesungstexte, Alternative zur Lesung und Evangelium

Erste Lesung: 2 Samuel 5,1-3

Lesung aus dem Buch Samuel:

Alle Stämme Israels kamen zu David nach Hebron und sagten: Wir sind doch dein Fleisch und Bein.

Schon früher, als noch Saul unser König war, bist du es gewesen, der Israel hinaus und wieder nach Hause geführt hat. Der HERR hat zu dir gesagt: Du sollst der Hirt meines Volkes Israel sein, du sollst Israels Fürst werden.

Alle Ältesten Israels kamen zum König nach Hebron; der König David schloss mit ihnen in Hebron einen Vertrag vor dem HERRN und sie salbten David zum König von Israel.

David war dreißig Jahre alt, als er König wurde, und er regierte vierzig Jahre lang.

In Hebron war er sieben Jahre und sechs Monate König von Juda und in Jerusalem war er dreiunddreißig Jahre König von ganz Israel und Juda.

Wort des lebendigen Gottes

Zweite Lesung: Kolosser 1,12-20

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Kolosser:

Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.

Er hat uns der Macht der Finsternis entrissen und aufgenommen in das Reich seines geliebten Sohnes.

Durch ihn haben wir die Erlösung, die Vergebung der Sünden.

Er ist Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

Denn in ihm wurde alles erschaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne und Herrschaften, Mächte und Gewalten; alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen.

Lesung und Evangelium

Er ist vor aller Schöpfung und in ihm hat alles Bestand.

Er ist das Haupt, der Leib aber ist die Kirche. Er ist der Ursprung, der Erstgeborene der Toten; so hat er in allem den Vorrang.

Denn Gott wollte mit seiner ganzen Fülle in ihm wohnen, um durch ihn alles auf ihn hin zu versöhnen. Alles im Himmel und auf Erden wollte er zu Christus führen, der Frieden gestiftet hat am Kreuz durch sein Blut.

Wort des lebendigen Gottes

Vor dem Evangelium: Song: Denk an dich

Marteria, Casper, Kat Frankie – Denk an dich

Mit Liedern von bekannten Künstlern oder mit Musik aus den Charts könnt ihr viele Jugendliche abholen. Die Stücke sprechen immer ihre eigene Sprache und erzählen ihre eigene Geschichte. Deshalb sollte es auch nicht viele Worte brauchen, das Lied einzuführen.

Tipp zur Vorbereitung: Wenn ihr Zeit habt, könnt ihr euch auch den Liedtext mal vornehmen und schauen, ob dir selber Fragen oder Gedanken einfallen, die ihr den Leuten zu diesem Lied auf den Weg geben möchtet.

„Denk an dich“ von Marteria passt wunderbar zu dem Thema unseres Gottesdienstes in diesem Jahr.

Im Lied geht's darum, dass jemand an dich denkt, obwohl er/sie weit weg ist. Es wird von der Hektik des Alltags erzählt, von Ablenkungen und davon wie genervt man vom Handyvertrag ist, weil er/sie dich nicht erreichen kann. Ebenfalls wird von dem Bedürfnis erzählt das Leben teilen zu können, wenn ich jemand nahe sein will und gerade auch dann, wenn ich verliebt in jemanden bin.

Gedanken/ Fragen zum Text:

- Was lenkt dich davon ab, an jemanden zu denken?
- Wer denkt eigentlich an dich, obwohl er/sie weit weg ist?
- Was verbindet dich mit jemandem, an den/die du gerne denkst?

Song „Denk an dich“

Das Evangelium im Anschluss spricht von dem Wunsch, dass Jesus an mich denken soll. Durch das Evangelium kommt somit noch der Gedanke dazu: Jesus denkt an mich, obwohl er nicht vor mir steht und manchmal vielleicht weit weg zu sein scheint.

Baustein: Vor und nach dem Evangelium: Standbilder

Teil 1: Vor dem Evangelium

Bevor das Evangelium verkündet wird, werden verschiedene Szenen als Standbilder aufgebaut, in denen wir uns Beistand wünschen:

- *Mobbing (ein Jugendlicher steht abseits, während mindestens drei andere mit dem Finger auf ihn zeigen und ihn auslachen): Verhöhnern/ verlachen,...*
- *Mündliche Prüfung/ Abfrage (ein Jugendlicher steht vor einem oder einer LehrerIn, die ihn mit strengem Blick abfragt)*
- *Shopping (eine Jugendliche schaut einer Gruppe von Mädels zu, die großzügig shoppen gehen und viele Einkaufstüten tragen, während sie selbst in einen leeren Geldbeutel blickt)*
- *Kreuzigungsszene*
- *....*

Die Szenen müssen durch die Vorbereitungsgruppe ausgewählt und ergänzt werden und an die Fei ergemeinde angepasst werden.

Die Szenen bleiben im Altarraum stehen, während das Evangelium vorgelesen wird.

Teil 2: Nach dem Evangelium

In jeder der Standbildsituationen hebt jeweils eine Person eine große vorbereitete Denkblase aus Karton auf, auf der geschrieben steht „Keine Sorge: Ich denk an dich!“. Die Person stellt sich neben die verzweifelte Person, legt ihr die Hand zur Stärkung auf den Rücken und zeigt die Denkblase:

- *Mobbing: ein weiterer Jugendlicher stellt sich ihm oder ihr zur Seite*
- *Mündliche Prüfung: FreundIn oder Mutter stellt sich hinter den Jugendlichen*
- *Shopping: eine der Shopping-Queens stellt ihre Einkaufstüten ab und stellt sich zu der Einzelnen*
- *Kreuzigung: Jesus wendet ihm den Kopf zu.*
- *...*

Teil 3: Predigtgedanken

Gedanke 1: Rückblick auf eigene Erfahrung: Wo hat es mir schon einmal geholfen, dass jemand mir gesagt hat, dass er an mich denkt und bei mir ist?

Gedanke 2: Verdeutlichung an Hand der dargestellten Standbilder

- *als Mobbingopfer: jemand stellt sich zu mir, ich bin nicht mehr allein*
- *bei Prüfungen: egal, wie gut ich abschließe, es gibt jemanden, der mich auf jeden Fall liebt*
- *beim Shopping: Meine Freundinnen lassen Materielles und wir unternehmen etwas gemeinsam, das ich mir leisten kann: Baggersee, abhängen, chillen, ...*
- *...*

Gedanke 3: Gott ist immer bei uns, selbst wenn alle Menschen sich (vermeintlich) von uns abgewendete haben! Jesus solidarisiert sich im Kreuz mit allen Extremen menschlichen Lebens (als Opfer grausamer Gewalt stirbt er den Tod eines Verbrecher/ Täters).

Evangelium: Lukas 23,35-43

Nachdem das Evangelium einmal im Ganzen vorgelesen wurde, wird es ein zweites Mal vorgetragen und mit Fragen unterbrochen. Die HörerInnen sollen an die Personen(gruppen), die im Evangelium genannt werden, denken und sich in sie hineinversetzen. Die Fragen werden von einer zweiten Person gestellt, die spontane Antworten der Gemeinde auch sammeln kann. Die Antworten auf die Fragen können aber auch unausgesprochen bleiben. Nach jeder Unterbrechung sollte genügend Zeit gegeben werden, sich Gedanken zu machen, bevor das Evangelium weiter vorgelesen wird.

SprecherIn 2:

Wir wollen nun das Evangelium ein zweites Mal hören und an die Personen denken, von denen wir etwas erfahren. Was denke ich über diese Person? Was könnte sie selbst für Gedanken und Gefühle in dieser Situation gehabt haben? Ich werde immer wieder das Evangelium unterbrechen und euch und Ihnen Fragen stellen,

- die im Stillen jedeR für sich beantwortet ODER
- und mich darüber freuen, einige Antworten von euch und Ihnen direkt danach zu bekommen.

*Die Unterbrechungen und Fragen sind im Evangeliumstext **fett kursiv** hervorgehoben.*

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Das Volk stand dabei und schaute zu; auch die führenden Männer verlachten ihn und sagten: Andere hat er gerettet, nun soll er sich selbst retten, wenn er der Christus Gottes ist, der Erwählte.

Denk an das bunt gemischte Volk, darunter auch die führenden Männer, die Jesus verlachten: Wie ist die Stimmung im Volk? Was denken sie von Jesus? Wer ist Jesus für diese Menschen?

Auch die Soldaten verspotteten ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst!

Denk an die Soldaten, die Jesus verspotten: Was könnte in ihnen vorgehen? Was erwarten sie von Jesus? Was haben sie mit Jesus vor?

Über ihm war eine Aufschrift angebracht: Das ist der König der Juden.

Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn: Bist du denn nicht der Christus? Dann rette dich selbst und auch uns!

Denk an den Verbrecher, der Jesus verhöhnt: Was denkt er über Jesus? Wie geht es ihm selbst mit seiner Situation als Verbrecher? Welche Gedanken macht er sich über Jesus und über sich selbst?

Der andere aber wies ihn zurecht und sagte: Nicht einmal du fürchtest Gott? Dich hat doch das gleiche Urteil getroffen.

Uns geschieht recht, wir erhalten den Lohn für unsere Taten; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.

Dann sagte er: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst!

Denk nun an den anderen Verbrecher, der neben Jesus hing: Was beschäftigt diesen Verbrecher? Was denkt er über sich als Verbrecher, was denkt er über Jesus? Was ist diesem Verbrecher wichtig?

Jesus antwortete ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Bausteine zur Predigt und Verkündigung

Baustein A: Predigtvorschlag

[N.N. – Namen der Firmlinge, der neuen Minis, einer Auswahl an Gemeindemitgliedern]Keine Sorge! Ich denk an dich.“

„Keine Sorge!“ – alles ist gut, mach dir nicht so einen Kopf, das wird schon. NEIN! In unserer Welt gibt es tausend Gründe, sich Sorgen zu machen:

Junge Menschen demonstrieren bei den „Fridays for future“-Demos gegen Umweltverschmutzung und die Zerstörung unseres Planeten, weil sie sich berechnete und riesige Sorgen machen, wie wir als Menschheit auf dieser Erde weiterleben können.

Junge Menschen machen sich um ihr eigenes Leben Sorgen und zweifeln: Werde ich den Schulabschluss schaffen? Finde ich den Ausbildungsplatz, den ich mir wünsche? Packe ich das nächste Schuljahr? Habe ich wenigstens in dieser Arbeit mal eine gute Note geschrieben und hat sich das Lernen gelohnt oder werde ich wieder enttäuscht? Werde ich Freunde finden? Komm ich bei den anderen gut an? Mögen mich die anderen?

Wir machen uns alle Sorgen: um unsere Freunde, unsere Familie, Gesundheit und Krankheit, um unsere eigene Zukunft, ...

Hier könnten weitere Beispiele aus einer Gruppe der Anwesenden eingefügt werden:

- *neue Minis: Sorge, etwas falsch zu machen und zu wissen, die Minigemeinschaft denkt an mich und steht mir dann zur Seite.*
- *Firmlinge: Sorge, ob es richtig ist, sich firmen zu lassen und zu wissen, Gott denkt an mich egal wie ich zu ihm stehe; Sorge, was gerade passiert und dann einen Paten zu haben, der an mich denkt*
- *Gottesdienst für 18-Jährige/ Schulabgänger: Sorge über die Verantwortung oder Zukunft, die man jetzt hat und zu wissen, man hat Freunde und Familie, die an einen denken und einen unterstützen*

Wie tröstlich, wie gut tut es da, gesagt zu bekommen: Ich denk an dich! Du bist nicht allein. Ich bin für dich da, mit deinen Ängsten und Sorgen. Mach dir zumindest darum keine Sorgen. Ich bin – auch wenn ich nicht da bin – zumindest in Gedanken bei dir. Auch wenn ich nicht viel tun kann, auch wenn ich deine Sorgen und Zweifel nicht lindern kann, weil es leider nicht in meiner Macht liegt, ich kann wenigstens an dich denken und hoffen, dass dich dieser Gedanke stark macht. Vielleicht kann ein „Ich denk an dich“ so die Sorgen und Zweifel überwinden oder lindern helfen.

Jesus hat im heutigen Evangelium genau diese Rolle eingenommen. Er und die beiden Verbrecher sind in einer Lage, die tödlich, ausweglos, sorgenvoll ist. Während der eine Verbrecher Jesus verhöhnt, stellt sich der Andere auf Jesu Seite und weist den anderen Verbrecher zurecht. Und er bittet Jesus: Denk an mich. Steh für mich bei Gott ein. Du bist so machtvoll. Du bist ein König. Wenn einer es schafft, dann du. Ich vertraue dir. Lass mich nicht allein; in einer Situation, in der ich voller Angst und Sorge bin. Ich brauche dich.

Jesus gibt ihm, was er braucht. Jesus verweigert ihm nichts. Er spricht ihm zu: „Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“ Keine Sorge: ich denke an dich! Sei dir gewiss, ich bin bei dir. Welcher Trost, welche Hoffnung in dieser ausweglosen Situation.

Wir dürfen diese Aussage Jesu auch auf uns ganz persönlich beziehen. Nicht nur dem Verbrecher am Kreuz, auch uns sagt Jesus: „Keine Sorge: ich denk an dich!“ Dies tut er durch seine Worte in der Bibel. Dies zeigt er uns durch seinen Umgang mit Menschen, denen er in seinem Leben begegnet ist. Dies tut er durch Menschen in unserem Leben, die uns sagen oder durch ihr Verhalten zeigen: „Keine Sorge: ich denk an dich!“

Ich wünsche uns, dass wir diese Unterstützung und Bestärkung immer wieder auf ganz unterschiedliche Weise erfahren dürfen. Ich wünsche uns, dass wir selbst immer wieder Andere stärken und ihnen zusprechen: „Keine Sorge: ich denk an dich!“ Dadurch wird Gottes Gegenwart spürbar. Dadurch werden wir gestärkt und dürfen uns wie Könige stark fühlen. Weil Gott jedem einzelnen persönlich sagt: „[*N.N. – Namen der Firmlinge, der neuen Minis, einer Auswahl an Gemeindemitgliedern*] Keine Sorge! Ich denk an dich.“

Baustein B: Song „Zu dir“ von Lea mit Aktion

Die Sängerin LEA singt in einem Lied von ihrem Bedürfnis in unterschiedlichsten Situationen ihres Lebens „ZU DIR“ kommen zu dürfen. Wer dieser „DIR“ ist, kann man nicht so genau sagen, vielleicht eine gute Freundin, der feste Freund, die Familie, vielleicht sogar Gott.

Song „Zu dir“

LEA spricht ganz konkrete Situationen in dem Lied an, die jedeR von uns wahrscheinlich auch kennt. Und die wichtige Frage: Mit wem teile ich denn dies alles? Wem zeige ich denn, wer ich wirklich bin? Wer kennt mich denn am besten, mit all meinen Fehlern?

Wem erzähle ich davon, wenn ich wirklich am Ende bin, wenn meine Not riesig ist und ich mich für all meine Fehler schäme?

Es ist ein großes Glück für uns, wenn wir jemanden haben, zu dem wir mit diesen Dingen kommen können, der/die uns ermutigt.

Aber dies ist natürlich nicht selbstverständlich. Und es gibt vielleicht auch Momente, da ist vielleicht niemand für mich da. Da dürfen wir uns als Christen ganz glücklich schätzen.

Wir als Christen glauben daran, dass Gott einer ist, zu dem ich wirklich mit allem kommen darf, was mich beschäftigt. Egal ob ich gerade glücklich bin und voller Energie feiern möchte oder ob gerade alles furchtbar schief geht. Ich muss kein Thema auslassen und darf ihm zeigen, wer ich wirklich bin.

Für alle von euch, die sich gerne auch handwerklich betätigen, gibt es die Möglichkeit ein Kreuz zu bauen (Vorsicht Arbeitsschutz ;-)). Zwei Holzlatten zusammenschrauben, gefährliche Stellen glattschleifen, dann in einen Christbaumständer stellen und schon habt ihr ein Kreuz, das ihr vor den Altar stellen könnt.

Wir dürfen mit all unseren Sorgen zu Jesus kommen und so bitten wir euch eure Sorgen auf Post-Its oder kleine Gedankenblasen aufzuschreiben und diese ans Kreuz zu kleben. Ein symbolischer Gang zu Jesus ans Kreuz, an dem wir alle unsere Sorgen ablegen dürfen.

Je nachdem, wie ihr es atmosphärisch gestalten wollt, könnt ihr dieses Element musikalisch untermalen (Instrumentalversion von „LEA – Zu dir“ oder andere Instrumentallieder). Man kann aber zu diesem Element auch ganz bewusst Stille lassen. Wichtig ist auch immer zu überlegen: Was macht man mit den Post-Its nach dem Gottesdienst? Eine Möglichkeit ist diese aufzubewahren (in einer passenden Box) und sie dann an Ostern in der Osternacht symbolisch verbrennen zu lassen.

Baustein zum Glaubensbekenntnis

Das apostolische Glaubensbekenntnis wird im folgenden Baustein durch einen zweiten Sprecher unterbrochen und hinterfragt. Im Anschluss spricht die Gemeinde es gemeinsam am Stück.

**Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

Wow, das ging jetzt aber ziemlich schnell.

Weißt du eigentlich, was du da gerade gesagt hast?

Naja, das Glaubensbekenntnis halt...

Ja schon, aber ist dir klar, *was* du da bekennst?

Freilich, ich bin ja nicht blöd: Woran ich glaube.

Genau, woran *du* glaubst!

Du hast ganz klar gesagt „Ich glaube“, damit kannst du dich nicht hinter einer Gruppe verstecken, es geht darum, was du glaubst, worauf du hoffst, worauf du dein Leben baust!

Oh, jetzt hört sich das aber ganz schön schwergewichtig an.

Ja, das ist es ja auch. Wollen wir es uns deshalb mal Stück für Stück anschauen?

**Ich glaube an Gott,
den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.**

Du?

Ja?

Dass Gott unser Vater ist und die ganze Welt geschaffen hat, daran glaub ich ganz fest. Aber heißt das, dass ich daran glauben muss, dass Gott die Welt in sieben Tagen geschaffen hat?

Du meinst, weil das so in der Bibel steht?

Ja genau.

Du hast doch sicher schon einmal davon gehört, dass die Bibel „Gottes Wort in Menschen Wort“ ist, d.h. auch der Schöpfungsbericht ist kein historischer Entstehungsbericht, sondern ein Glaubenszeugnis, in dem Menschen ausgedrückt haben, dass Gott derjenige ist, in dem alles – Himmel, Erde, Meere, Pflanzen, Tiere und jeder einzelne Mensch – seinen Ursprung hat.

Und genau darum geht es in diesem Bekenntnis auch.

Also eher so symbolisch...

Eher so, ja. Aber pass auf, im nächsten Teil wird es deutlich griffiger, da geht es nämlich um Jesus.

**Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn,**

Das fängt ja schon gut an: „eingeboren“ – was soll das denn heißen?

Das ist vielleicht wirklich nicht mehr ganz so umgangssprachlich.

Es bedeutet aber einfach, dass Gott in Jesus in unsere Welt hineingeboren wurde und hier gelebt hat.

Okay, aber es geht nicht gerade einfacher weiter:

**Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn,
unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist
geboren von der Jungfrau Maria,**

Also, wie soll ich sagen... Ich mag Weihnachten sehr. Und ich feier auch Maria für das, was sie als Mutter von Jesus alles durchgestanden hat und ihr Leben so voll und ganz für ihren Sohn gegeben hat.

Aber wie soll ich mir das mit dem Heiligen Geist denn vorstellen? Und dass Maria auch noch Jungfrau war?

Dass Jesus mehr als nur ein besonderer Mensch war oder auch ist, darüber sind wir uns einig, oder?

Ja schon, ich versteh nur nicht so recht, wie das gehen soll. Klar hab ich in Reli gelernt, dass er Gott und Mensch zugleich ist – aber wie soll das denn gehen?

Genau darum geht es bei der Frage nach der Jungfrau Maria eigentlich: Jesus war nicht einfach nur ein ganz normaler Mensch mit Maria und Josef als Eltern, den Gott dann einfach adoptiert hat, weil er ein so toller Mensch war. Jesus war schon immer Gott. Vom ersten Moment an, also auch schon im Moment seiner Zeugung. Wie das biologisch genau funktionieren soll? Das kann ich dir leider auch nicht beantworten.

Aber um diesen Kern geht es, wenn wir Maria als Jungfrau und Mutter Gottes bekennen.

Okay, aber von Jesu Leben taucht hier im Glaubensbekenntnis sonst ja nicht mehr viel auf: Er wurde geboren und wurde dann direkt verurteilt. Dabei finde ich sein Leben wirklich auch wichtig! Wie er mit den Ausgegrenzten umging, was er zu sagen hatte. Das kommt mir hier ein wenig zu kurz...

Vielleicht kannst du an all das denken, wenn du vom „eingeborenen Sohn“ sprichst? Jesu ganzes Leben, mit allem was er gesagt und getan hat. Und wie er uns damit zeigt, wie Gott ist!

Vielleicht, ich versuch das mal.

Dann kommen wir auch schon zu den dunklen Tagen in seinem Leben, genau das, was wir heute ja auch irgendwie an Christkönig feiern: Jesus hat

gelitten unter Pontius Pilatus,

wurde

gekreuzigt, gestorben und begraben,

Das finde ich einfach brutal. Und mir ist auch immer noch nicht so ganz klar, warum das mit dem Kreuz sein musste. Warum hat Gott das zugelassen?

Warum hat Gott das zugelassen?

Kennst du diese Frage nicht auch aus unseren Tagen?

Du meinst, nach schlimmen Katastrophen oder wenn jemand stirbt?

Ja, oder auch bei vermeintlich kleinen Katastrophen: Wenn sich dein Freund von dir getrennt hat oder du ein Bein gebrochen hast und nicht mit zum Baden kannst, ...

Es gibt genug solcher Situationen im Leben, in denen wir das fragen können – und übrigens auch dürfen: Warum, Gott, lässt du das zu?

Und? Warum lässt er das zu?

Darüber diskutieren die Theologen, seit es sie gibt... Ein Teil der Antwort liegt natürlich in unserer Freiheit: Wenn wir frei sind, zu handeln, wie wir wollen, dann können wir auch falsch handeln. Und dann kann es auch zu Unglücken und Katastrophen kommen.

Aber das Kreuz bzw. Jesu Tod am Kreuz ist in diesen Unglücken für mich total wichtig.

Ja? Weil es ihm auch richtig mies ging?

So könnte man das sagen. Was ich damit meine, ist das riesige Wunder, dass dieser große, allmächtige Gott, als Jesus eben auch ganz Mensch wird. Und dass er alles Leid, was uns widerfahren kann, am eigenen Körper erlebt hat. Und damit lässt er uns nicht allein, wenn es uns schlecht geht.

Ja, das stimmt – und dieses Gefühl, nicht allein zu sein, sondern zu wissen, dass Gott bei mir ist, macht die Situation zwar nicht besser, aber es lässt sie leichter ertragen.

Das meine ich. Das Gefühl, dass ich mir keine Sorgen machen muss, weil er an mich denkt.

Nachdem Jesus gestorben ist, geht es aber ja noch turbulent weiter: Er ist ...

**hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,**

Und? Glaubst du das?

Dass Jesus von den Toten auferstanden ist?

Genau das. Anscheinend glauben das nur ein kleiner Teil der sonntäglichen Gottesdienstbesucher wirklich... Dabei könnte man sagen, dass das der Dreh- und Angelpunkt unseres Glauben ist.

So ganz einfach ist das ja nicht, aber doch, irgendwie glaube ich das schon.

Du bist in guter Gesellschaft, wenn du dir nicht gleich ganz sicher bist: Die Jünger haben es den Frauen zunächst ja auch nicht geglaubt, als die vom leeren Grab zurückkamen.

Aber letztlich ist die Auferstehung das Versprechen Gottes, dass am Ende nicht der Tod und das Leid, sondern das Leben und die Liebe gewinnen.

Und darum geht es auch bei den folgenden Zeilen:

Jesus ist

aufgefahren in den Himmel.

Er sitzt zur Rechten Gottes,

des allmächtigen Vaters.

Von dort wird er kommen,

zu richten die Lebenden und die Toten.

Wie meinst du denn das, dass es hierbei darum geht, dass am Ende das Leben und die Liebe gewinnen? Ich spreche hier von einem Gericht, ich sehe dabei Bilder von Höllenfeuer und Strafen – aber ehrlich gesagt wenig Liebe und Leben...

Weil das starke Bilder sind, die in Geschichten und Bilder einfach sehr eindrücklich sind.

Aber jetzt mal die umgedrehte Frage: Meinst du, du könntest einfach, so mir nichts dir nichts, ohne dass etwas passiert ist, mit all denjenigen friedlich im Paradies sitzen, die dir in der Welt wirklich weh getan haben? Die dir das Leben schwer gemacht haben?

Das wäre doch kein ehrlicher Frieden...

Und auch andersrum, könntest du einfach so, neben denen sitzen, denen du wirklich Unrecht getan hast?

Ich kann mir das nicht vorstellen.

Das klingt auch irgendwie schräg. Und dieses Gericht soll dabei helfen?

Ja, das glaube ich. Weil in diesem Gericht vor Gott all das auf den Tisch kommt, was wir im Leben nicht aus dem Weg räumen konnten. Und ich glaube, dass das in a good way geschieht - schließlich ist Gott der Richter und der will doch unser Gutes.

Der will, dass am Ende Leben und Liebe gewinnen. Und dazu braucht es diese Aussprache, das klingt einleuchtend. Eine ehrliche Aussprache, die einen echten Frieden ermöglicht.

Dann kommen wir mal zum letzten Absatz. Hast du eigentlich bemerkt, dass das Glaubensbekenntnis in drei Abschnitten aufgeteilt ist?

Klar, einer für Gott Vater, einer für den Sohn – und der letzte für den Heiligen Geist. Wobei, beim letzten verstehe ich immer nicht so ganz, was da alles mitdazugehört.

Kurz gesagt ist das alles das, wie wir Gott in der heutigen Welt erfahren können.

**Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,**

Da fängt es ja schon an. Wie soll ich denn an diese Kirche glauben? Die in der Geschichte wirklich schon daneben gelangt hat, wenn wir beispielsweise an die Kreuzzüge denken. Die sich aber auch in unserer Zeit nicht gerade mit Ruhm befleckt, Stichwort Missbrauch, Finanzskandale und und und.

Da stimme ich dir voll und ganz zu. Aber ich kann dich beruhigen: Hierbei geht es gar nicht um die römisch-katholische Kirche, also um unsere Konfession, sonst müsste es nämlich auch so heißen „Ich glaube an die römisch-katholische Kirche.“

Katholisch ist hier im Wortsinn zu verstehen und bedeutet „allumfassend“.

Dann könnten das also eigentlich auch evangelische Christen so mitbeten?

Eigentlich ja, aber die Verwechslung geschieht halt doch sehr leicht. Du siehst ja, wie es dir bisher ergangen ist. Deshalb beten sie an der Stelle meistens „christliche Kirche“.

Okay, also

**Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der ...**

Halt, halt, nicht so schnell: Weißt du eigentlich, dass du auch zu dieser Gemeinschaft der Heiligen dazugehörst?

Wie? Ich dachte, da geht es um die Apostel, Märtyrer und andere heiliggesprochenen Christen. Aber doch nicht um solche Normalos wie mich.

Tja, falsch gedacht. Gut, dass du mich hast.

Die „Gemeinschaft der Heiligen“ kommt von Apostel Paulus, der immer wieder die Christen, die er in seinen Briefen anschreibt,

als „heilig“ bezeichnet. Damit sind natürlich auch alle Verstorbenen gemeint und auch alle, die heiliggesprochen wurden. Aber eben nicht nur die!

Die Gemeinschaft der Heiligen sind also alle Christen, die jemals gelebt haben oder noch geboren werden? Inklusiv dir? Und mir?

Ookay, gut, dass du mich unterbrochen hast, das war mir nicht so ganz klar. Dann bekommt das ja gleich eine ganz neue Bedeutung.

Ich glaube an die

**Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden.**

Jeder Sünde?

Jeder Sünde.

Sofern es dir ernsthaft leid tut und du versuchst, es besser zu machen. Du meinstest doch vorhin, Jesu Leben sei dir so wichtig.

Genau das ist es, was er sehr deutlich vorgelebt hat: Zu Gott darf jeder und jede kommen, egal was geschehen ist.

Das ist gut.

Ja, das ist es.

Bedrückt dich etwas? Du kannst es in einem Gebet zu Gott oder der Beichte loswerden.

Mal sehen, das müssen wir nicht hier ausdiskutieren... Deshalb: Weiter im Text:

Ich glaube an

die Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Hier ist nicht nur Jesu Auferstehung gemeint, oder?

Ganz richtig. Hier bekennst du, dass das, was mit Jesus geschehen ist, auch für jeden Menschen eine Bedeutung hat. Dass der Tod auch für uns nicht das Ende ist, sondern wir zu einem neuen Leben auferstehen.

Das war heute ein ganz schön anstrengendes Glaubensbekenntnis.

Aber hoffentlich auch ein bisschen aufschlussreich?

Keine Sorge, an der einen oder anderen Stelle hab ich echt etwas neu verstanden. Aber alles ist mir trotzdem noch nicht ganz klar...

Davon gehe ich aus. Und das geht auch mir so. Aber du kannst mich ja immer wieder mal fragen. Oder deinen Pfarrer, deine Gemeindeferentin oder deinen Pastoralreferenten.

Meinst du, wir können es dennoch nochmal komplett und gemeinsam beten? Am besten zusammen mit der Gemeinde?

Ja, das können wir.

Im Anschluss betet die gesamte Gemeinde das Glaubensbekenntnis gemeinsam.

Variante

Wenn der Jugendgottesdienst im Rahmen der Firmvorbereitung gefeiert wird und es in dieser Vorbereitung eine Beschäftigung mit dem Glaubensbekenntnis gibt, können die Fragen und Antworten der Jugendlichen in den Dialog aufgenommen und integriert werden.

Bausteine zu den Fürbitten

Baustein A: Kerzen entzünden

An wen denkst du gerade?

Ist da jemand, der gerade nicht weiter weiß?

Gibt es jemanden um den du dir Sorgen machst?

Steht er vor einer großen Herausforderung oder ist diese Person krank und braucht wieder Energie und Kraft, um auf die Beine zu kommen?

Wer braucht heute deine Hilfe?

...?

Wir wollen nun unsere Bitten vor Gott bringen, in dem wir für diese Person ganz bewusst eine Kerze anzünden (und ihren Namen auf das Glas/ das Herz/die Gedankenblase schreiben ...).

Jugendliche zünden ihre Kerzen an.... Wenn alle angezündet sind:

Guter Gott,
erhöre all unsere Bitten und Sorgen und behüte nicht nur uns, sondern vor allem auch all die Personen, die wir heute besonders ins Gebet geschlossen haben. Sei du für sie da und gib ihnen Kraft und Zuspruch, sodass sie ihre Sorgen bewältigen können.
Amen.

Verschiedene Varianten

Glas, in das man die Kerze (z.B. Teelicht) hineinstellt, ein Name geschrieben.

Material: Gläser und Stift, mit dem man auf Glas schreiben kann

Anstelle eines Glases kann man im Voraus auch ein Herz oder auch eine Gedankenblase ausschneiden, auf die man dann seine Kerze stellen

kann. Entweder ein großes Herz/ Gedankenblase oder für jeden einE eigeneS kleineS, auf die man einen Namen schreiben kann.

Falls ihr euch zu Beginn des Gottesdienstes für die kleinen Gedankenblasen für jedeN einzelneN entschieden habt, könnt ihr hier nun Bezug darauf nehmen.

Hier könnt ihr z.B. folgenden Text verwenden:

Neben unseren Gedanken, die wir bereits zu Beginn auf unsere Gedankenblasen geschrieben haben, wollen wir noch eine Person besonders ins Gebet mit einbinden, die unsere Unterstützung gerade braucht.

Baustein B: Fürbitten

Die Gemeinde antwortet auf die einzelnen Fürbitten mit dem Taizélied „Jesus, remember me“ (Erdentöne Himmelsklang Nr. 241). Zusätzlich können die einzelnen gesprochenen Fürbitten leise instrumental unterlegt werden.

„Jesus, remember me, when you come into your kingdom. Jesus, denk an mich, wenn du in dein Königreich kommst.“ Darauf dürfen wir vertrauen und dich bitten:

(ggf. aktuelle Fürbitten ergänzen)

Für alle jungen Menschen, die ihren Weg mit dir suchen.
Jesus, wir singen und beten für sie: „Jesus, remember me!“

Für die Menschen, denen die Lebensfreude und die Dankbarkeit für das, was sie täglich geschenkt bekommen, abhandengekommen sind.

Jesus, wir singen und beten für sie: „Jesus, remember me!“

Für alle Menschen, an die niemand mehr denkt, die sich einsam und verlassen fühlen.

Jesus, wir singen und beten für sie: „Jesus, remember me!“

Für die Menschen, die im Sterben liegen und auf dich und dein Paradies hoffen.

Jesus, wir singen und beten für sie: „Jesus, remember me!“

Für unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde, die bereits bei dir geborgen sind.

Jesus, wir singen und beten für sie: „Jesus, remember me!“

Herr Jesus Christus, in deine sorgende Liebe geben wir diese Menschen und vertrauen auf deine Zusage. Amen.

Variante

In der Vorbereitung können sich die Vorbereitenden überlegen „An wen wollen wir im Gottesdienst denken? Für wen wollen wir beten?“ und daraus eigene Fürbitten formulieren und so die vorhandenen Fürbitten ergänzen oder ersetzen.

Bausteine im Hochgebet

Baustein: Visualisierung des Hochgebets

Im Hochgebet ist unser Gebet, unsere Gedanken bei Gott, bei anderen, bei uns selbst. Um im Hochgebet den Gedanken, dass wir für uns und für andere zu Gott beten, deutlicher zum Ausdruck bringen können und zu vertiefen, wollen wir das Hochgebet mit Gedankenblasen visualisieren.

Dazu kann die zur Verfügung gestellte Präsentation direkt auf den Altar (mit einem weißen Altartuch dahinter) oder an die Wand/ eine Leinwand über den Altar projiziert werden oder ihr verwendet große, selbst beschriebene Gedankenblasen, die vor/ neben/ hinter dem Altar gezeigt werden. Dabei ist es wichtig, nicht vom Hochgebet abzulenken, sondern reduziert und auf schlichte Weise durch die Gedanken zu unterstreichen und zu vertiefen, was im Hochgebet gefeiert wird.

(Das Hochgebet für besondere Anliegen (IV); Jesus, der Bruder aller! ist hier als Vorlage verwendet worden, die Sprechblasen können jedoch auch auf die anderen Hochgebete angewendet werden, müssen jedoch an der ein oder anderen Stelle in der Reihenfolge und/ oder inhaltlich verändert werden. Die Präsentation ist auf www.bdkj.info/jugendsonntag zu finden.)

<p>Wir denken an Gott.</p>	<p><i>Priester.</i> Der Herr sei mit euch. <i>Antwort.</i> Und mit deinem Geist. <i>Priester.</i> Erhebet die Herzen. <i>Antwort.</i> Wir haben sie beim Herrn. <i>Priester.</i> Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott. <i>Antwort.</i> Das ist würdig und recht.</p>
<p>Wir denken an Jesus, seine Taten und seine Botschaft.</p>	<p>Wir danken dir, treuer Gott und barmherziger Vater, für deinen Sohn Jesus Christus, unseren Herrn und Erlöser. Er hatte ein Herz für die Armen und die Kranken. Den Bedrängten und den Verzweifelten war er ein Bruder: Sein Leben und seine Botschaft lehren uns, dass du für deine Kinder sorgst wie ein guter Vater und eine liebende Mutter. (...)</p>
<p>Sanctuslied</p>	
<p>Gott denkt an uns!</p>	<p>(...) Ja, du bist heilig, großer Gott. Du liebst die Menschen und bist ihnen nahe. Gepriesen sei dein Sohn, der immer mit uns auf dem Weg ist (...)</p>
<p>Wir denken an den Heiligen Geist.</p>	<p>So bitten wir dich, gütiger Vater: Sende deinen Heiligen Geist über die Gaben von</p>

Bausteine im Hochgebet

	Brot und Wein. Er heilige sie, damit sie uns werden Leib und Blut unseres Herrn Jesus Christus.
Wir denken an das letzte Abendmahl Jesu.	Am Abend vor seinem Leiden nahm er beim Mahl das Brot und sagte dir Dank, (...)
Wir denken an Jesu Tod und Auferstehung.	(...) Durch sein Leiden und seinen Tod am Kreuz hast du ihn zur Herrlichkeit der Auferstehung geführt und ihn erhöht zu deiner Rechten. Wir verkünden dieses Werk deiner Liebe, bis er wiederkommt, (...) Er hat sich für uns hingegeben und schenkt uns Anteil an seinem Leib und Blut (...)
Wir denken an die Menschen in der Kirche.	Barmherziger Gott, vollende deine Kirche im Glauben und in der Liebe: unseren Papst N. und unseren Bischof N. , alle Bischöfe, Priester und Diakone und das ganze Volk , das du dir erworben hast.
Wie denken an Menschen in Not und wie wir ihnen helfen können.	Öffne unsere Augen für jede Not. Gib uns das rechte Wort, wenn Menschen Trost und Rat suchen. Hilf uns zur rechten Tat, wo Menschen uns brauchen. Lass uns denken und handeln nach dem Wort und Beispiel Christi. (...)
Wir denken an die Verstorbenen.	Vater, erbarme dich unserer Brüder und Schwestern , die im Frieden Christi heimgegangen sind, (...)

Wir denken an unseren eigenen Tod.	Wenn unser eigener Weg zu Ende geht , nimm auch uns für immer bei dir auf
Wir denken an Maria, die Apostel, Märtyrer und Heiligen.	und lass uns zusammen mit der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria , mit den Aposteln und den Märtyrern (...)
Wir denken an den dreieinigen Gott.	Durch ihn und mit ihm und in ihm ist dir, Gott, allmächtiger Vater, in der Einheit des Heiligen Geistes alle Herrlichkeit und Ehre jetzt und in Ewigkeit. Amen.

Baustein zum Vater unser

Zum Vater unser reicht sich die Gemeinde die Hände; als bewusster Zeichen des „Einander denken“, um so miteinander verbunden zu sein. Da das Denken auch manchmal Veränderung und einen Blickwechsel braucht, wird die Verbindung nicht mit dem Nachbarn/ der Nachbarin gesucht, sondern mit dem Vordermann/ -frau, sodass sich die Gemeinde (je nach Architektur der Kirche) auch anschaut.

Einladung zum Vater unser:

Im Vaterunser denken wir an Gott und Jesus Christus und beten zu ihnen. Wir denken aber auch an uns Menschen, an das, was wir zum Leben brauchen („Unser tägliches Brot gib uns heute“); an unsere Fehler, aber auch an Menschen, denen wir verzeihen wollen („und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“). Als Zeichen, dass wir immer wieder anders an uns selbst und andere denken, und unseren Blick im Denken ändern, drehen wir uns um 90° in Richtung Mittelgang *bzw. Richtung ansagen* und reichen der Person vor und hinter uns die Hand, denken an Gott, uns selbst und die anderen Menschen und beten nun das Vater unser:

Nach der Kommunion

Eucharistie feiern bedeutet auch immer vor Gott zu treten und DANKE zu sagen.

DANKE, dass er mich durch schwere Zeiten geführt hat und bei mir war.

DANKE, dass ich jederzeit zu ihm kommen kann, um ihm von meinen Sorgen, Ängsten und Nöten zu erzählen.

DANKE, dass er mich auch in guten Zeiten stets behütet und begleitet hat.

Auf diesen Zuspruch zu vertrauen: Du Gott, denkst an mich (auch wenn ich nicht immer an dich denke)!

Danke.

Hinweis zur Kollekte



(AUCH) DU BIST EIN SEGEN.

Danke! Denn mit deiner/Ihrer Kollekte wird durch die Gemeinde Jugendarbeit vor Ort und durch die Jugendstiftung just in der ganzen Diözese Rottenburg-Stuttgart gefördert.

Vielen Dank für die Unterstützung beim Jugendsonntag 2019!

Weitere Infos unter:
www.just-jugendstiftung.de

Wir freuen uns über weitere Spenden:
Landesbank Baden-Württemberg
IBAN: DE07 6005 0101 0002 1696 26

JUGENDSTIFTUNG



FÖRdert JUNGE IDEEN
KATHOLISCHE KIRCHE
ROTTENBURG-STUTTGART

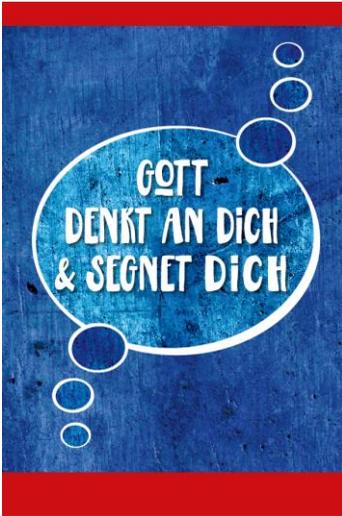
Die Kollekte des heutigen Sonntags kommt voll und ganz der Jugendarbeit zugute: Mit der einen Hälfte unterstützt die Jugendstiftung **just** innovative Jugendprojekte in der ganzen Diözese. Mehr Informationen dazu finden Sie auf den vorliegenden Segenskärtchen. Die andere Hälfte wird für die Jugendarbeit hier in unserer Gemeinde eingesetzt.

(An dieser Stelle können in Absprache mit den Verantwortlichen konkretere Projekte genannt werden. Z.B.: So soll ein Teil des Geldes dafür verwendet werden, die Jugendräume zu renovieren, Scheinwerfer für Jugendgottesdienste zu kaufen, ...).

Bausteine zum Segen

Baustein A: Segenswünsche

„Gott denkt an dich. Gott segnet dich.“



Für diesen Jugendsonntag gibt es Segenskärtchen. Mit ihnen können folgende Varianten beim Segen gestaltet werden:

- *Priester spricht den Segen:
„Gott denkt an dich. Gott segne dich. + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“
Anschließend können die Segenskärtchen am Ausgang verteilt werden. Wenn nicht für alle Karten zur Verfügung stehen: Die Karte wird an die Wand gebeamt und der Priester spricht den Segen.*

- *Die Kärtchen werden zum Segen verteilt: JedeR bekommt persönlich einen Segen übergeben, indem der/ die Übergebende den Segenswunsch ausspricht: „Gott denkt an dich. Gott segnet dich.“ und das Kärtchen übergibt.*

*Wenn alle Kärtchen übergeben sind, spricht der Priester:
„... und so segne euch der gute und an-euch-denkende Gott, + der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“*

- *Die Kärtchen werden vor dem Segen verteilt oder liegen bereits vor dem Gottesdienst an den Plätzen. Die Gemeinde wird eingeladen, sich gegenseitig zu segnen und das Segenskärtchen zu übergeben:*

„Wir können füreinander Segen sein. Wir können einander den Segen Gottes zusprechen. Dies wollen wir tun, indem wir uns zu zweit zusammenfinden und uns gegenseitig den Segenswunsch auf den ausgeteilten Karten zusprechen und die Kärtchen übergeben.“

Der Priester spricht anschließend noch eine Segen- und Sendungsformel.

- *Verschiedene Segenssprüche (Denkt euch selbst welche aus: Was wollt ihr Anderen mit auf den Weg geben?) werden auf kleine Zettel, ausgeschnittene Gedankenblasen vorbereitet und persönlich überreicht oder verteilt. Man kann auch leere Gedankenblasen verteilen und die Gemeinde selbst Segensworte schreiben lassen und auf die verschiedenen Arten, wie oben beschrieben, zusprechen.*
- *Es werden Postkarten verteilt und die Gottesdienstfeiernden schreiben an eine Person einen Segen. Die Einladung dazu könnte so oder so ähnlich klingen:*

„Denken Sie, denkt an eine Person, von der Sie/ ihr denkt, dass sie den Segen braucht. Schreiben Sie/ Schreibt auf die Postkarte einen lieben Gruß, ein „Ich denke an dich! Ich wünsche dir... Ich wünsche dir Gottes Segen! Gott segne dich! Oder Ähnliches..“ Wir werden dann die Karten nach dem Gottesdienst frankieren und zur Post bringen. So werden Sie/ ihr selbst für diese Person zum Segen. Da bin ich sicher. Denn es tut gut, zu spüren und zu wissen: Da ist jemand. Da denkt jemand an mich. Ich bin nicht allein!“

Während des Schreibens kann erneut ein Song aus dem Gottesdienst abgespielt werden oder ein Instrumental gespielt werden.

Baustein B: Stärken

Wenn jemand mir – etwa vor einer Prüfung – sagt, dass er an mich denkt, dann ändert das auf den ersten Blick nichts. Und doch macht es einen Unterschied: Ich weiß, dass jemand hinter mir steht und an mich glaubt, dass mir jemand den Rücken stärkt.

Variante (kann hier eingefügt werden, wenn der Jugendgottesdienst im Rahmen der Firmvorbereitung gefeiert wird):

Bei der Firmung steht der oder die FirmpatIn hinter dem jungen Menschen, der gefirmt wird, und legt ihm die Hand auf die Schulter. Diese einfache Geste zeigt deutlich: Ich bin bei dir und unterstütze dich auf deinem Glaubensweg, ich denk an dich!

Sich gegenseitig den Rücken stärken ist dabei mehr als nur eine bloße sprichwörtliche Stärkung: Zu wissen, dass hinter mir jemand steht, auf den ich mich verlassen kann und dem ich vertraue, gibt mir Kraft.

Diese Zusage spricht uns Gott auch im Segen zu: Er steht hinter dir, er unterstützt dich, er denkt an dich – auch wenn du aus dieser Kirche hinausgehst und wieder in deinen Alltag zurückkehrst.

Deshalb lade ich euch jetzt ein, der Person neben euch die linke Hand auf die Schulter zu legen.

So bitten wir um Gottes Segen:

Guter Gott,
denk an mich,
wenn ich an mir zweifle und mich zu klein fühle.
Denk an mich,
wenn ich mich mutig meinen Herausforderungen stelle.
Denk an mich,
wenn ich mich überschätze und mir zu viel zumute.
Denk an mich,
stärke mir den Rücken,
begleite mich mit deinem Segen,
Du Gott,
+ der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Baustein C: Gebetspatenschaft

Variante 1: Gebetspatenschaften für Firmanden

Diese Variante eignet sich besonders, wenn der Jugendgottesdienst im Rahmen der Firmvorbereitung gefeiert wird. Vorbereitet werden kleine Zettel, auf denen jeweils der Vorname des Firmanden steht. Diese stehen in einem Körbchen bereit, so dass sich jedes Gemeindemitglied einen Zettel ziehen kann.

Kopiervorlage:

Vorderseite:

Keine Sorge: Ich denk an dich und bete für dich,

_____!

Rückseite:

Vielen Dank, dass Sie mich in der Zeit bis zu meiner Firmung in Ihr Gebet einschließen und für mich beten!

„Ich denk an dich!“ kann auch bedeuten „Ich bete für dich!“ Wir bieten heute die Möglichkeit an, für einen unserer jungen Menschen, die sich auf das Sakrament der Firmung vorbereiten eine Gebetspatenschaft zu übernehmen. Das bedeutet, dass Sie in der Zeit bis zur Firmung ganz konkret für diesen Menschen beten und ihn in ihre persönliche Gebete miteinschließen.

Es werden jetzt Körbchen durch die Reihen gereicht/ Am Ende des Gottesdienstes stehen Körbchen am Ausgang bereit, aus denen Sie sich den Namen Ihres Schützlings ziehen können. Im Namen aller FirmbewerberInnen bereits im Voraus Herzlichen Dank!

Variante 2: Gebetspatenschaften in einer Gruppe, die sich vertraut ist

Diese Variante eignet sich nur in einer Gruppe, in der sich die Mitglieder bereits etwas vertraut sind, beispielsweise wenn der Jugendgottesdienst im Rahmen eines Kurses gefeiert wird. Vorbereitet werden in

diesem Fall nur kleine Zettel, auf denen jeweils der Name eines Gruppenmitgliedes steht und darunter Platz für Notizen ist.

Kopiervorlage:

<p>Keine Sorge: Ich denk an dich und bete für dich, _____!</p> <p>Besonders kannst du Unterstützung gerade in folgenden Anliegen gebrauchen:</p>
--

„Ich denk an dich!“ kann auch bedeuten „Ich bete für dich!“ Konkret füreinander beten und aneinander denken wollen wir auch über diesen Kurs hinaus füreinander. Deshalb werden wir heute in unserer Gruppe Gebetspatenschaften füreinander verteilen.

Dazu nimmt sich im ersten Schritt jede und jeder einen Zettel aus dem vorbereiteten Körbchen und schaut nach, wessen Name er oder sie gezogen hat. Wenn du deinen eigenen Namen gezogen hast, dann tausch deinen Zettel einfach mit deinem rechten Nachbarn.

Für die Person, deren Name nun auf deinem Zettel steht, übernimmst du in der Zeit des Advents eine Gebetspatenschaft, d.h. du denkst an ihn oder sie, wenn du betest.

Damit du weißt, wofür die Person besonders deine Fürsprache braucht, habt ihr jetzt einen Moment Zeit, in dem sich jeder mit seinem Schützing treffen und fragen kann: Was beschäftigt dich gerade? Wofür soll ich für dich beten? Du kannst dir im leeren Feld auf dem Zettel Notizen dazu machen.

Weitere Bausteine und Elemente

Baustein A: Aufnahme neuer MinistrantInnen

In manchen Gemeinden wird der Jugendsonntag genutzt, um die neuen MinistrantInnen, die in der Regel nach der Erstkommunion begonnen haben und im vergangenen halben Jahr ihren liturgischen Dienst erlernt haben, offiziell in ihr neues Amt aufzunehmen.

_____, _____ und _____ (Namen der neuen MinistrantInnen ergänzen) werden heute in die Gemeinschaft der Ministrantinnen und Ministranten unserer Gemeinde aufgenommen. Dafür sind wir sehr dankbar! Von Herzen Dankeschön dafür!

Für euch ist das sicher aufregend und ihr seid vielleicht auch ein bisschen nervös: Kann ich mich an die richtige Reihenfolge erinnern, wenn ich mal allein ministrieren muss und bei niemandem mehr abschauen kann? Weiß ich auch, wann ich stehen, knien oder sitzen muss? Erinnerung ich mich rechtzeitig an meinen Einsatz, wenn ich den Leuchterdienst übernehme?

Dazu kann ich euch nur beruhigen: Keine Sorge! Denn erstens habt ihr euch gewissenhaft vorbereitet und eure LeiterInnen haben euch im letzten halben Jahr alles, was ihr wissen müsst, beigebracht.

Und zweitens gilt unser Motto von heute auch ganz besonders für euch MinistrantInnen, wenn ihr euren Dienst im Gottesdienst tut: „Keine Sorge: Ich denk an dich!“ Gott ist bei euch und stärkt euch den Rücken, wenn ihr in die Kirche einzieht, wenn ihr die Gaben zum Altar bringt, wenn ihr das Weihrauchfass schwenkt.

Und wenn doch mal etwas schief geht, dann ist auch das kein Grund zur Sorge – denn es geht in unserem Gottesdienst schließlich nicht darum, eine perfekte Show abzuliefern, sondern miteinander Gottes Liebe zu uns und unsere Liebe zu Gott zu feiern.

Lasst euch von Gott also in aller Zuversicht zusagen:
_____, _____ und _____ (Namen der neuen MinistrantInnen ergänzen)
Keine Sorge: Ich denk an dich!

Danach können die neuen MinistrantInnen so aufgenommen werden, wie es in der Gemeinde üblich ist, etwa durch Übergabe der Ministrantenplakette, der MINlcard, eines gemeinsam gesprochenen Gebets.

Hilfreiche Materialien erhalten Sie dazu auf den folgenden Homepages:

- www.berufung.org/material/ministranten
Anregungen für den Aufnahmegottesdienst für neue MinistrantInnen vom Zentrum für Berufungspastoral und der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge
- www.ministrantencard.de
Bestellseite für das Starterpaket für neue MinistrantInnen, entweder einzeln oder alles im Set (informatives Heft MINplus, Ministrantenausweis MINcard, Ministrantenplakette)
- www.fachstelle-minis.de/service/materialien
kleine Geschenke und Materialien der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen, mit deren Hilfe sie den neuen Minis ein kleines Dankeschön überreichen können

Ergänzend können, wie im Baustein C zum Segen geschildert ist, für die neuen (und evtl. auch die älteren) MinistrantInnen Gebetspatenschaften aus der Gemeinde übernommen werden.

Baustein B: Verabschiedung ehemaliger MinistrantInnen

In vielen Gemeinden wird der Jugendsonntag genutzt, um all denjenigen MinistrantInnen zu danken, die im Laufe des vergangenen Jahres ihren Dienst beendet haben. Freilich ist es schade, wenn junge Menschen ihr Engagement beenden. Dennoch gilt es bei diesem Anlass das zu betonen, was sie in den vergangenen Jahren (und selbst wenn es nur wenige waren) für die Kirchengemeinde geleistet haben, und ihnen dafür zu danken.

Im vergangenen Jahr haben bei den Ministrantinnen und Ministranten auch wieder einige junge Menschen aufgehört: ____, ____ und ____ (Namen der MinistrantInnen ergänzen).

Natürlich sind wir traurig, dass ihr nicht mehr bei uns dabei seid – ihr seid ein wichtiger Teil unserer Gruppe gewesen und wir werden euch vermissen.

Variante:

(wenn langjährige (Ober-)MinistrantInnen verabschiedet werden)

Wenn wir an die vergangenen Jahre zurückdenken kommen uns viele schöne Momente, manchmal auch anstrengende Erfahrungen und schwierige Diskussionen, aber vor allem viele schöne gemein-

same Momente in Erinnerung. Wir haben ein paar Erinnerungen ausgegraben und wollen sie mit euch teilen.

Hier können einige Fotos aus den vergangenen Jahren gezeigt werden, in denen die MinistrantInnen, die aufhören, bei verschiedenen Anlässen im Rahmen ihres Minidienstes zeigen.

Aber euer Leben führt euch auf neue Pfade und dafür wünschen wir euch Gottes Segen! _____, _____ und _____ (*Namen der ehemaligen Ministrantinnen einfügen*) Keine Sorge: Wir denken an euch und wir beten für euch!

Danach können die ehemaligen MinistrantInnen so verabschiedet werden, wie es in der Gemeinde üblich ist, etwa durch Übergabe der Abschiedsurkunde oder eines kleinen Dankeschöngeschenkes.

Hilfreiche Materialien erhalten Sie dazu auf der folgenden Homepage:

- *www.fachstelle-minis.de/service/materialien
Bestellseite für kostenlose Urkunden (sowohl für Jubiläen, als auch zur Verabschiedung) und weiteren kleinen Geschenken der Fachstelle Ministranten und Ministrantinnen*

Baustein C: Einladung zur Stillen Anbetung

In einer Wort-Gottes-Feier mit Kommunionausteilung kann wie folgt zur Stillen Anbetung eingeladen werden:

Herr Jesus Christus,
Du denkst ständig an uns,
Du weißt, was uns erfreut und was uns Sorgen bereitet.

In diesem Stück Brot bist du hier mitten unter uns.
Du blickst auf jede und jeden Einzelnen,
hinein in unsere Herzen
und siehst, was uns bewegt.

Wir sind ganz da vor dir und lassen uns von dir ansehen.

[Stille]

Herr Jesus Christus,
Du denkst ständig an uns,
Du bewegst unsere Herzen.
Dafür danken wir dir und preisen dich in alle Ewigkeit.
Amen.

Um in die Stille Anbetung hineinzuführen eignen sich auch die folgenden Lieder

- Christoph Zehendner & Manfred Staiger, In der Stille angekommen
- Sefora Nelson, Lege deine Sorgen nieder

FAQ – Jugendsonntag, was ist das?

Wie entstand der Jugendsonntag?

Seit Beginn des 20. Jahrhunderts feierten katholische Jugendverbände einen Bekenntnissonntag. Dieser lag ursprünglich auf dem Dreifaltigkeitssonntag, also dem Sonntag nach Pfingsten. Vor allem unter der Naziherrschaft bekannten sich die Jugendlichen dabei gegen den Führerkult. Den Nazis war das ein Dorn im Auge und so legten sie das Reichssportfest auf diesen Termin. Die Jugendlichen jedoch wichen auf den Christkönigssonntag aus, was das Zeichen letztlich noch stärker machte: Jesus wurde als eigentlicher König und Herrscher gefeiert: Ein klares Gegenbekenntnis zu den Machtansprüchen Hitlers.

Was ist der Jugendsonntag heute?

Im Jahre 2000 wurde in unserer Diözese der Jugendsonntag neu eingeführt. Die Idee ist, jungen Menschen die Möglichkeit zu geben, ihren Glauben in ihrer Sprache und ihrer Ästhetik zu bekennen und zu feiern. Gleichzeitig ist der Jugendsonntag ein Bekenntnis der gesamten Gemeinde zur Jugend: Wir hören euch zu, wir beachten euch, wir beten für euch.

Wie kann der Jugendsonntag gestaltet werden?

Diese Arbeitshilfe gibt in erster Linie Anregungen für die Gestaltung von Jugendgottesdiensten. Ebenso enthält sie einen Predigtvorschlag für Gemeindegottesdienste, die nicht speziell als Jugendgottesdienste gestaltet sind. Alle Bausteine orientieren sich an der Leseordnung für das Hochfest Christkönig. Darüber hinaus sind weitere Aktionen und Veranstaltungen von, mit und für Jugendliche möglich: Zum Beispiel ein Jugend-Gemeindefest, an dem sich die verschiedenen Gruppen, Verbände und Jugend-Aktionen der übrigen Gemeinde vorstellen, eine Filmnacht zum Thema, ein Preisausschreiben zu Fragen der Jugend, Kuchenverkauf zugunsten eines Jugendprojektes, eine liturgische Nacht, die Vorstellung der Jugendarbeit im Gemeindebrief, eine Führung durch die Jugendräume, ...

Die Einbeziehung des Jugendausschusses und der Jugend-Gruppierungen in die Frage der Gestaltung des Jugendsonntags ist sicher sinnvoll.

Heißt Jugendsonntag zwingend auch Jugendliturgie?

Nein. Christkönigssonntag ist auch dann Jugendsonntag, wenn der Gottesdienst nicht als Jugendliturgie gefeiert wird. Hier ist die Gemeinde besonders eingeladen, sich im Gebet den (vielleicht gar nicht in großer Zahl anwesenden) Jugendlichen und ihrer Lebens- und Glaubenswelt zuzuwenden. Das manchmal bedauerte Fehlen Jugendlicher in Gemeindegottesdiensten zeugt davon, dass dies die übrige Gemeinde beschäftigt. Dann gilt es, nicht zu urteilen, sondern um gegenseitiges Verständnis und Vertrauen ineinander zu werben und zu beten.

Was passiert mit der Kollekte?

Die Kollekte der Gottesdienste am Christkönigssonntag/ Jugendsonntag kommt der Jugendarbeit zugute. Das ist unabhängig davon, ob der Jugendsonntag in spezieller Jugendliturgie oder in der traditionellen Sonntagsliturgie der Gemeinde begangen wird.

Die Kollekte ist zur Hälfte für die Jugendarbeit in der Kirchengemeinde bestimmt. Die andere Hälfte kommt der Jugendstiftung **just** zugute. Vorstand und Stiftungsrat führen einen Teil davon dem Stiftungsgrundstock der Jugendstiftung zu, der andere Teil fließt direkt in ausgewählte Jugendprojekte in der Diözese.



Was ist die Jugendstiftung just?

Die Jugendstiftung **just** wurde im Jahr 2000 von Bischof Gebhard Fürst gegründet, um innovative Jugendprojekte in der Diözese Rottenburg-Stuttgart anzuregen. Seit Gründung hat die Stiftung über 200 Jugendprojekte finanziell unterstützt. Neben der monetären Förderung erfahren die Projektinitiatoren aber auch Unterstützung im Projektmanagement und erhalten Tipps zu den Themen Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising.

Zahlreiche Studien belegen, dass Jugendliche, die in Kontakt mit (katholischer) Jugendarbeit kommen, mehr Selbstvertrauen haben, konfliktfähiger sind und ein größeres Selbstwertgefühl besitzen. Zudem wissen diese Jugendlichen eher, wo ihre jeweiligen Potentiale und Stärken liegen und was das für Ihre Zukunft bedeutet. Diese Erfahrungen sammeln die Jugendlichen beim Umsetzen ihrer Ideen und Projekte. Die Jugendstiftung just ermöglicht ihnen in Zusammenarbeit mit Haupt- und Ehrenamtlichen Ideen umzusetzen, Projekte anzustoßen und diese auch von Anfang bis Ende durchzuplanen und abzuschließen.



Förderschwerpunkte „Grenzgänger“ und „Weitblicker“

Dieses Jahr schließt die Jugendstiftung **just** den Förderschwerpunkt „Grenzgänger“ erfolgreich ab. Im Februar 2019 startet dann der neue Förderschwerpunkt „Weitblicker“, mit dem Projekte zu den großen Themen unserer Zeit gefördert werden: Nachhaltigkeit, Chancengleichheit und gegen Populismus. Anregungen zu Projektideen finden sich auf der Website www.just-jugendstiftung.de. Partner des Förderschwerpunktes ist der Sparkassenverband Baden-Württemberg.

Der Weg zur Förderung

Die Jugendstiftung **just** unterstützt innovative, zukunftsweisende, Projekte katholischer Träger im religiösen, sozialen und kulturellen Bereich. Dabei muss das Rad nicht immer neu erfunden werden, was beispielsweise in Friedrichshafen schon mal erprobt wurde, kann in Bad Mergentheim innovativ sein. Deshalb: Einfach mal in der Geschäftsstelle der Jugendstiftung just in Wernau anrufen und nachfragen, auch wenn einem selbst die Idee nicht bahnbrechend vorkommt.

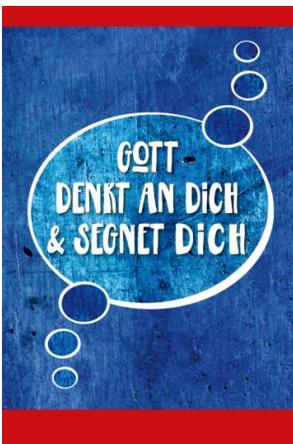
Und so geht es konkret:

- Ein erstes Telefongespräch bringt Klarheit
- Projektantrag und Finanzierungsplan erstellen
- Verwendungsnachweis einreichen, Geld wird überwiesen

Unter allen geförderten Projekten verleiht die Jugendstiftung **just** einmal im Jahr den Innovationspreis, das Preisgeld beträgt 1.000 Euro.

Eine Übersicht über alle geförderten Projekte gibt es unter www.just-jugendstiftung.de.

Wozu sind die Dankes- bzw. Segenskärtchen?



Sie sind dieses Jahr eine Erinnerung an den Gottesdienst. Sie sollen die Gottesdienstfeiern beim Verlassen des Gottesdienstes als Segenszusage in ihren Alltag im Geldbeutel oder der Handyhülle begleiten. Zudem sind die Kärtchen Ausdruck der Wertschätzung für alle Unterstützung. Die Kärtchen können kostenlos bestellt werden (Bestellmöglichkeiten siehe S. 60).

Presseartikel

Unter www.bdkj.info/jugendsonntag findet ihr einen Presseartikel für eure Öffentlichkeitsarbeit.

Jugendsonntag online

Unter www.bdkj.info/jugendsonntag besteht die Möglichkeit, den Gottesdienst online auf einer Karte einzutragen. Das erleichtert es, zu sehen, wo wann welche Gottesdienste stattfinden.

Des Weiteren sind hier alle Vorlagen für die Gestaltung des Gottesdienstes (Powerpointpräsentationen zu den Bausteinen und weitere Vorlagen) zu finden.

Auf www.spirinet.de findet ihr noch viele weitere Ideen und Anregungen für Impulse oder Gruppenstunden.

Bestellformular

Bestellungen nur per Post oder Fax möglichst über Pfarramtsadresse.

Alternativ: Bestellung / Download unter www.bdkj.info/jugendsonntag

Lieferadresse:

Name/ Pfarramt: _____

Straße + Hausnr: _____

PLZ + Ort: _____

Dekanat / SE: _____

Bischöfliches Ordinariat

Zentrale Verwaltung

- Expedition -

Postfach 9

72101 Rottenburg

Fax 07472 169-561

Artikel	Anzahl
Arbeitshilfe zum Jugendsonntag	Ich bestelle ____ Stück.
Plakat zum Jugendsonntag	Ich bestelle ____ Stück.
Segenskärtchen der Jugendstiftung just	Ich bestelle ____ Stück.